

# Muldentaler Olympia-Helden

Am heutigen Freitag starten die Olympischen Spiele in Tokio.

LVZ-Autor Frank Thomas lässt die vergangenen sportlichen Erfolge der Region Revue passieren.

Als im Jahr 1894 Baron Pierre de Coubertin, ein französischer Pädagoge, Historiker und Sportfunktionär, sich für die Wiederbelebung der Olympischen Spiele einsetzte, da ahnte noch keiner, was der Franzose für eine Bewegung startete. Fortan kämpfte die Jugend der Welt um Gold-, Silber- und Bronzemedailles. Und mittendrin, statt nur dabei, auch immer wieder Sportler aus dem Muldental.

Wurden die Wettkämpfe in den ersten Jahren nur in den Sommersportarten ausgetragen, so fanden im Jahr 1928 in St. Moritz/Schweiz erstmals Winterspiele statt. Endlich durften ab diesem Jahr auch Frauen um die begehrten Medaillen kämpfen. Erfolgreichste deutsche Sportlerin der Olympiageschichte im Sommer ist die Kanutin Birgit Fischer mit 12 Medaillen für die DDR und BRD. Beste Winterolympionkin aus Deutschland ist Claudia Pechstein (Eisschnelllauf) mit neunmal Edelmetall. Christa Rothemburger aus Dresden gewann 1988 sogar bei Winter- und Sommerspielen Medaillen, Silber im Eisschnelllauf und Silber im Bahnradsport.

Auch aus der Wurzenener Region kämpften Sportler um Olympiamedaillen und nahmen an den Spielen in aller Welt teil. An der Basis, bei den Kreis-, Kinder- und Jugendspartakiaden, später bei den Bezirks- und DDR-Spartakiaden kämpften hundertaufende Kinder und Jugendliche um Gold, Silber und Bronze – die besten schafften den Sprung in die nächste Klasse.

1960 startete der Lübschützer Bernhard „Ecke“ Eckstein in der gesamtdeutschen Olympiamannschaft in Rom. Als Straßenfahrer im Einzelrennen (die DDR stellte die Straßenfahrer, die Bahnfahrer kamen aus der BRD) wurde „Ecke“ bei Gluthitze 22. im Klassement.

## Höhne ist flott unterwegs

Vier Jahre später war wieder eine Sportskanone aus dem Kreis Wurzen bei Olympia am Start. Christoph Höhne aus Mächern kam bei Olympia 1964 in Tokio im Gehen über 50 Kilometer zum Einsatz. Der Sowjet Agapow war bis Kilometer 15 vorn, bei Kilometer 25 marschierte Höhne mit den späteren Gold- und Silbermedaillengewinnern Pamich (Italien) und Nihill (Großbritannien) vorn, konnte das barbarische Tempo nicht mehr halten – Platz sechs in 4:17:41 Stunden für den Mächerner.

1968 bei den Olympischen Spielen in Mexiko-Stadt in der Höhe von 2250 Metern hatte Höhne den Tag seines Lebens. An Kilometer 5 war er mit fünf Gehern enteilt. Kilometer 15 und 20, man war zu viert, an der 25-Kilometer-Marke gemeinsam das Duo Nihill und Höhne an der Spitze. Höhne arbeitete, die Gegner waren bereits abgebrochen. Vom 30. bis zum 35. Kilometer war er in 24:27 Minuten sehr flott unterwegs – Höhne holte Olympiagold im Gehen über 50 Kilometer. Als Sieger benötigte er 4:20:13 Stunden.

Den Grundstein hatte Höhne im Trainingskomplex Belmeken gelegt, denn die DDR finanzierte den Aufbau eines Höhentrainingszentrum im Rila-Gebirge in Bulgarien –



Ein starkes Team: Ruder-Olympiasieger Philipp Wende mit Vater Stefan.

FOTO: IFT

dem Kampf um Medaillen wurde alles untergeordnet. Bei seinem Olympiastart 1972 in München wurde Höhne 14. über die 50-Kilometer-Distanz – eine herausragende Olympia-Bilanz des Gehers aus Mächern.

Im Jahr 1980 war es dann soweit, die Wurzenener Boxer der SG Dynamo hatten einen Mann bei Olympia in der Sowjetunion im Ring. Detlef Kästner (Halbmittelgewicht) besiegte in der 3. Runde Adetunji aus Nigeria durch K.O., schaffte in der nächsten Runde einen Punktsieg (5:0) gegen Nijunwa aus Tansania, hatte die Bronzemedaille sicher. Er verlor dann nach Punkten in der nächsten Runde. Vater Heinz Kästner war aus dem Häuschen. Detlef kehrte mit Edelmetall zurück in die Keksstadt, wurde gefeiert, war Vorbild und Ansporn im Seilquadrat für die Jungs von Dynamo Wurzen.

## Anfänge in der Schwimmhalle

Auch die jüngere Sportgeschichte der Muldestadt ist reich an Erfolgen. Einer, der seine Heimatstadt Wurzen ins Rampenlicht rückte, ist Philipp Wende. Am 4. Juli 1985 in Wurzen geboren, sportlich geprägt durch seine Eltern, folgte nach der Schule der Weg zum Training in die Wurzenener Volksschwimmhalle – Bahn um Bahn wurde gezogen. Seine Eltern Ines und Stefan Wende sind zudem schon Jahrzehnte dem Rudersport verbunden, da lag es nahe, das Erlernte auch dem Spross zu vermitteln. Auch Lauf-, Rad- und Skilanglauftraining begeisterten und brachten der großgewachsenen Sportskanone Abwechslung. Nach dem Abitur und dem Wehrdienst begann Philipp Wende an der Bergakademie in Freiberg zu studieren.

Wende Junior trainierte hart, nahm an Überprüfungs- und Wettkämp-

fen und Tests der deutschen Ruderer teil. Im Jahr 2011 holte er mit seinen Mannschaftskameraden im Doppelvierer die Silbermedaille bei der Weltmeisterschaft in Bled/Slowenien. War er auf den Olympiazug aufgesprungen? Hunderttausende Liter Wasser wurden während des Trainings weggeschoben, manche Blase an den Händen versorgt. Olympische Spiele 2012 in London – Philipp Wende siegte mit seinen Kameraden, bestieg den Olymp – der Junge von nebenan hatte die Goldmedaille erkämpft.



Kleiner Größenunterschied: LVZ-Autor Frank Thomas und Ruderer Philipp Wende.

FOTO: IFT

Einige Auszeichnungen folgten, unter anderem die Verleihung der Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt Wurzen. Parallel lief das Studium, Wege mussten gefunden werden – Leistungssport schlaucht. Schließlich fand man einen Mittelweg, Sport und Studium harmonierten. Von Weltcupstieg zu Weltcupstieg gerudert, 2014 dann Bronze bei der WM in Amsterdam, EM-Bronze in Belgrad. Und es ging erfolgreich weiter. Der WM-Titel 2015 in Aiguebelette in Savoin in Frankreich, der „Vierer“ schien im vorolympischen Jahr in ruhigem Fahrwasser das Ziel Olympiagold Rio anzusteuern.

Doch es kam anders, Glück und Pech sind im Sport zwei ungleiche Partner – wer im Leistungssport unterwegs ist, der kann ein Lied davon singen. Wer in Internetforen und klassischen Seiten im Netz unterwegs war, der konnte jede Woche erleben, wie viele Sportfreunde aus Wurzen, der Region oder auch aus der Ferne mitfiebern, Philipp Wende und seinen „Galeristen“ die Daumen drückten.

## Nervenkitzel in Rio

Die letzten Monate der Olympiavorbereitung für Rio de Janeiro 2016 hatten begonnen, die gesamte Familie hielt Wende den Rücken frei.

Die Siegesserie war lückenhaft, teilweise handelte man sich von Podest zu Podest. Wegen starken Winden wurde der Finallauf um einen Tag verlegt. Dann durfte end-

lich gestartet werden und die Crew war plötzlich zurück, ruderte wie Jahre zuvor und erkämpfte für Deutschland erneut die Goldmedaille im Doppelvierer. Was muss den Goldjungs nach der Zielhufe für ein Stein ins Wasser geplumpst sein. Ein Traum ging in Erfüllung, jahrelanges Schwitzen im Training und Disziplin hatten sich gelohnt.

Zum Olympia-Empfang auf dem Wurzenener Markt, die Spielleute geleiteten Philipp Wende mit Ehefrau Jenny zum Alten Rathaus – alle konnten den „Goldjungen“ auf dem Balkon sehen, durch ein Spalier von Ruderblättern fand er den Weg in die Masse.

Autor Frank Thomas erinnert sich noch gut an diesen besonderen Moment. „Als wir dann einige Minuten für uns auf der Bank hatten, fragte ich ihn nach seinem schönsten Erfolg. Er antwortete: 'Die zwei Olympiasiege und die Goldene bei der WM, die sind herausragend.' Was ich zu diesem Zeitpunkt nicht ahnte, auch ich ging mit einer Goldmedaille vom Markt. Gemeinsam mit Vater Stefan Wende, der hummelte mit Gipsfuß zurück ins Neubaugebiet, hatte ich eine gebackene Teigmedaille, die bis heute ihren Ehrenplatz in einer unserer Trophäenvitrinen hat und nicht bröckelt.“

## Lauf, Radtraining, Schwimmen

Wende schloss sein Studium als Diplom-Ingenieur für Geotechnik und Bergbau parallel zum Sport ab und ist mittlerweile als stellvertretender Betriebsleiter im Steinbruch der Basalt AG in Großsteinberg tätig. In Sportschuhen sieht man den Riesen öfter: Lauf, Radtraining und Schwimmen sind drei Sportarten, die man für einen Ausdauertri-

kampf trainieren muss – Wende hat einen Triathlon vor zwei Jahren in der Lausitz absolviert, darf sich Eisenmann nennen. Im Winter steht er auf Langlaufskis.

Darüber hinaus war er als Vizepräsident des sächsischen Ruderverbandes tätig und ist beim Landessportbund Sachsen im Ausschuss für Leistungssport aktiv. In einigen Wochen möchte Wende in einer Troika einen Staffeltreathlon absolvieren. Im Herbst stehen Querfeldein-Radrennen bei einer Cross-Serie auf dem Programm.

Familie Wende ist mittlerweile ein Quartett. Ob die zwei Söhne Ferdinand und Constantin mal die Sportschuhe schnüren? „Ich werde keinen drängen. Wenn sie aus eigenem Antrieb Sport treiben, dann werde ich das unterstützen“, erklärt Wende. Selbst war der Wurzenener vor einigen Tagen auf der Mulde von Schmölen bis Trebsen rudern, auch ohne Zuschauer.

## Tipp für Tokio

Sein Tipp für Tokio 2021: „Im Vierter der Männer wird es wohl diesmal nichts. Der Achter, der Männer-Einer, der Frauen-Doppelvierer und der leichte Doppelzweier der Männer haben Medaillen Chancen – wir werden sehen.“ LVZ-Autor Frank Thomas mahnt abschließend an: „Wer kann schon die Wurzenener Ehrenbürger alle aufzählen, Jahre später sind sie vergessen. Deshalb mache ich den Stadträten, dem Stadthalter, allen Bürgerinnen und Bürgern Wurzens den Vorschlag: Wenn die neue Sporthalle an der Ringelplatz-Grundschule gebaut ist, dieser den Ehrennamen 'Philipp-Wende-Halle' zu geben. So kann der größte und erfolgreichste Sportler der Keksstadt in Erinnerung bleiben, den Nachwuchs anspornen.“

## Grimma trifft auf alten Bekannten

Grimma. So langsam geht die Vorbereitung bei Fußball-Oberligist FC Grimma in die heiße Phase. Knapp zwei Wochen sind es noch, ehe die Muldestädter ihr Auftaktspiel beim FC Rot-Weiß Erfurt (Sonntag, 8. August, Anstoß 14.05 Uhr) zu bestreiten haben. Bis zum scharfen Start bleibt also nicht mehr allzu viel Zeit. 14 Tage, die die Mannschaft von Trainer Alexander Kunert vollends nutzen muss – schließlich hat die Vorbereitung bisher gezeigt, dass schon noch ein bisschen was zu tun ist.

Vor allem die letzte Test-Beggnung gegen die SG Taucha (2:3) machte deutlich, welche Probleme derzeit noch auftreten. Am Samstag gegen den Sachsenligisten FSV 1990 Neusalza-Spremberg will man deshalb ganz anders aufzutreten. Der Anstoß erfolgt um 15 Uhr im Husaren-Sportpark.

„Diese Aufgabe wird für uns noch mal ein echter Gradmesser, der Erfolg über Oberligist Neugersdorf kommt nicht von ungefähr“, so Grimmas Coach Alexander Kunert. „Neusalza hat sich in der Sachsenliga etabliert und ist in sich gewachsen. Weiterhin ist der gegnerische Trainer natürlich bestens über uns informiert und wird sein Team gut auf uns einstellen.“

Kunert kennt die Gedankenzüge seines Gegenübers Enrico Kuntke nur allzu gut. Beide absolvierten im Jahr 2019 den B-Lizenz-Lehrgang in Leipzig, frühzeitig fanden beide einen sehr guten Draht zueinander. Nachdem beide den Lehrgang bestanden, fungierte Kuntke unter Kunert in Grimma als Torwart-Trainer und war fester Bestandteil des Funktionsteams der Muldestädter. Im Anschluss wagte Kuntke die Karriere als Cheftrainer. Letzte Saison für den Sachsenligisten LSV Neustadt/Spree zuständig, nahm er nun das Angebot von Neusalza-Spremberg an. „Wir wollen unser Ding durchziehen und die Trainingsinhalte im Wettkampf abrufen“, so FC-Coach Kunert. „Wichtig ist ein Erfolgserlebnis, was uns vor dem Oberliga-Saisonstart Selbstvertrauen gibt.“ *rtz*

## WOHIN?

### Freitag

**FUSSBALL Testspiele, Männer**  
18 Uhr: FSV Brandis – Panitzsch/Borsdorf II  
18.30 Uhr: VfB Leisnig II – GW Niedertrietitz, Döbeline SC – SG Zschaitz/Ostrau II  
19.30 Uhr: Zschadraß – FA Hainichen  
**Alte Herren**  
18.30 Uhr: Traditionself Waldheim – FSV Kriebstein

### Sonntag

**HOCKEY**  
Sommerfest des SV Tresenwald Mächern, ab 14 Uhr  
**KEGELN**  
Pokal der Stadt Waldheim, ab 8 Uhr, Anlage in Leisnig neben dem Schützenhaus.  
**KRAFTSPORT**  
Highland Games, ab 10 Uhr, Sportplatz des SV Altenhof bei Leisnig

**FUSSBALL AEL-Cup des VfB Leisnig**, ab 13 Uhr, mit SV Stahl Thale II, SV Lok Nossen und Hainichener FV  
**Testspiele, Männer**  
12 Uhr: Chemie Böhlen – SG Rätzitz  
14 Uhr: HFC Colditz – ESV Lok Zwickau  
SV Naunhof – FC Bad Lausick  
TuS Pegau – Hohnstädter SV  
15 Uhr: Eintracht Sermuth – BW Deutzen  
Altenmann Geithain – Motor Altenburg  
SV Groitzsch – FSV Meuselwitz  
Medizin Hochweitzschen – SV Geringswalde/Schweikershain  
SC Partheland – Tapfer Leipzig  
FC Grimma – FSV Neusalza-Spremberg

### Sonntag

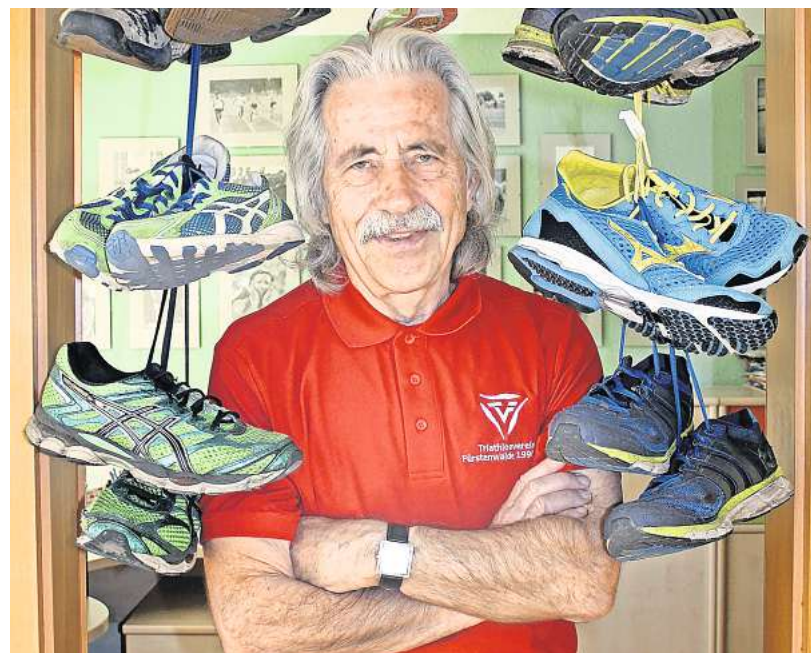
**FUSSBALL Testspiele, Männer**  
14 Uhr: Germania Mittweida – BSC Freiberg  
Bornaer SV – Fortuna Chemnitz  
SV Ostrau – SG Canitz  
SV Großbardau – SG Thierbach/Mölbis  
TSV Lobstädt – Germania Aulig  
15 Uhr: HFC Colditz II – Dürreitzschen  
Otterwischer SV – BSC Motor Rochlitz  
SG Kössern/Sermuth – FC Bad Lausick II  
Thallwitz/Nischwitz – TSV Rackwitz  
SV Trebsen – SV Herrenhalde  
Roßweiner SV – FSV Neusalza-Spremberg

### Dienstag

**FUSSBALL Testspiel, Männer**  
19 Uhr: SV Naunhof – Eintracht Sermuth

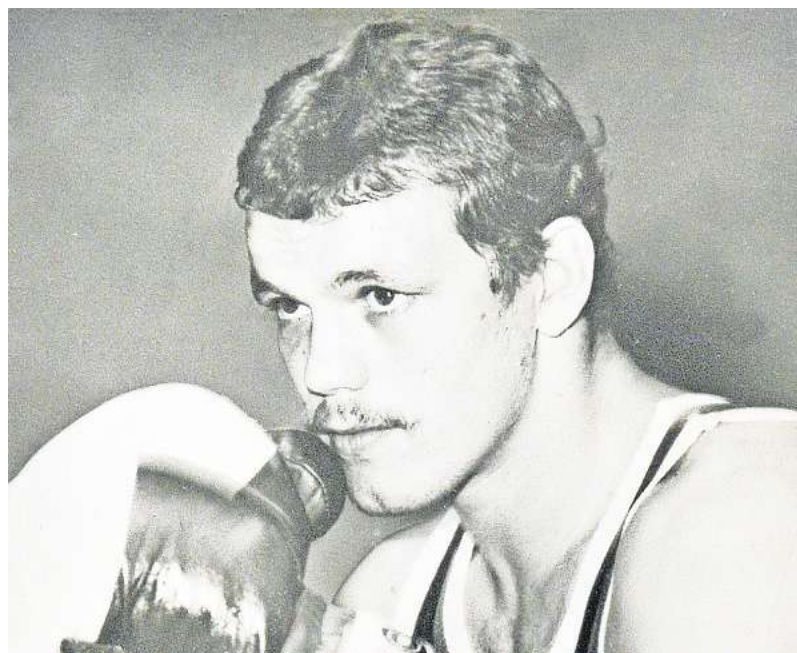
### Donnerstag

**FUSSBALL Testspiel, Männer**  
19 Uhr: HFC Colditz – BC Hartha



Christoph Höhne aus Mächern krönte sich zum besten Geher bei den Olympischen Spielen 1968.

FOTO: PRIVAT



Detlef Kästner aus Wurzen belegte bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau den dritten Platz.

FOTO: ARCHIV